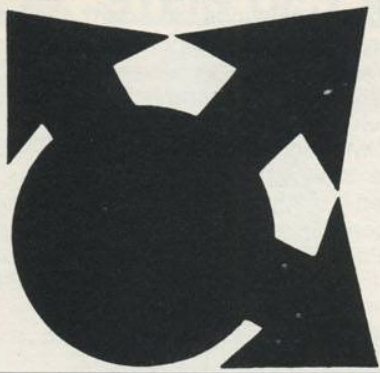




FORUM

Nr. 5

Nachrichten

November 1985

PASSAU:

LIEBENSWERTE ALTSTADT ODER VERGNÜGUNGSVIERTEL?

BALD MEHR WIRTSHÄUSER ALS WOHNUNGEN IN DEN HISTORISCHEN STADTVIERTELN?

Auf einer Fläche von knapp 10.000 qm, zwischen der Ortspitze und dem Paulusgen, zählen wir an die 40 Kneipen, Cafés, Bars, Restaurants, Bierstuben; oder, allein in einer Straße, wie der etwa 250 m langen Lederergasse in der Altstadt existieren 6 Lokale. Die Folgen: Tag

und Nacht vollgeparkte Gehsteige, z.B. in der Schustergasse und extreme Lärmbelästigung bis in die frühen Morgenstunden. Lautstarke Unterhaltung, aufheulende Motoren, laute Autoradios und das Zuschlagen der Autotüren rauben den Anwohnern den letzten Schlaf.

Immer wieder werden an das FORUM Klagen von Altstadt- und Innstadtbewohnern herangetragen, daß sie inzwischen soweit seien, deshalb ihre Wohnungen und Häuser in diesen Vierteln aufzugeben. Eine Altstadt, die zum Kneipenviertel verkommt, verliert an Wohn-



(Collage: Peter Zieske)

LESERBRIEF

„Klein-Schwabing“ soll sie werden, so hört man von informierten und sich zuständig fühlenden Leuten, die Lederergasse.

Bedarf besteht ja, wie man täglich, am besten nächtlich, selber sehen und leider auch hören kann.

Im Lauf der letzten Jahre haben sich in der Lederergasse aus zwei, drei alteingesessenen Gasthäusern, die seit Jahrhunderten oder wenigstens seit Jahrzehnten ihre abendlichen Schafkopfrunden und Politisier- und Biertischrundler bewirtet haben, ein paar moderne und vielbesuchte Lokale entwickelt.

Sie erfüllen offensichtlich eine wichtige Aufgabe bei ganz jungen und auch älteren Semestern. Sie stellen ein wichtiges Kommunikationszentrum dar, wie es sich jedes Wohngebiet nur wünschen kann.

Leider stellt sich die Sache für einen Bewohner der Lederergasse ganz anders dar.

Es ist recht schwer, Schlaf zu finden, um am nächsten Tag seine Aufgaben erfüllen zu können, wenn man ohne Unterbrechung mithört, wie sich zwischen 20 Uhr und 1 Uhr nachts, die Besucher lautstark vor und nach ihrem Lokalaufenthalt auf der Straße unterhalten, zurufen, manchmal streiten, singen und eben ihrem Kommunikationsdrang sehr freien Lauf lassen. Dazu kommt, daß die Lärmbelästigung durch den Gaststättenbedingten Verkehr unerträglich zugenommen hat.

Fazit:

So erstrebenswert die Ansiedlung von Gaststätten für die Erhaltung der Lebensfähigkeit eines Altstadtquartiers auch sein oder scheinen mag: Tatsache bleibt, daß dadurch zu häufig die Wohnqualität so stark gemindert wird, daß gerade das Gegenteil der erwünschten Belebung erzielt wird.

Zum Beleg:

Zahlreiche Freunde, Bekannte und Kollegen, die früher unsere Wohnlage beneidens- und erstrebenswert fanden, haben in der letzten Zeit selber feststellen müssen, daß sie jetzt wohl nicht mehr mit uns tauschen wollten.

Ist die Lederergasse reif, aus ihren Häusern und Mauern auszuziehen und sie den Spekulant zu überlassen?

Josef Sattlegger

Impressum:

FORUM PASSAU e. V.
Schröngamerweg 19, 8390 Passau
Fritz Brunner, Peter Zieske

wert, verödet. Es wird in Passau sicherlich auch nicht mehr lange dauern, bis z.B. das sog. Kellerkino in der Schuster-gasse sich auf Pornofilme umstellt; ähnliche „Umwandlungen“ sind dann wohl kaum mehr zu vermeiden.

Die häufig einfallslosen, gleichförmigen Wirtshausreklamen verunzieren historische Fassaden, und die Gehsteige sind vollgestellt mit häßlichen Werbetafeln, ist doch die Konkurrenz groß. (Wo bleibt übrigens die vielfach angekündigte Werbeanlagenverordnung der Stadt?) Darüberhinaus ist ein Großteil der Lokale deutlich auf den Billigtourismus ausgerichtet. Sie sehen entsprechend billig aus und schaden dem Fremdenverkehr eher als daß sie ihm kurzfristig nutzen. Natürlich gehören Lokale in eine Altstadt, sie beleben das Geschäft und dienen der Kommunikation, doch ist es unverständlich, daß die Stadt Passau angesichts der großen Parkplatzpro-

bleme einerseits und eines drohenden Einwohnerschwunds in der Altstadt andererseits diesen Boom genehmigen konnte.

Am 25. Sept. 85 verabschiedete man endlich im Stadtrat, was auch vom FORUM wiederholt gefordert wurde: Keine Stellplatzablässe mehr für Gaststätten im Altstadtbereich. Die Lokale müssen die gesetzlich vorgeschriebenen Parkplätze tatsächlich nachweisen, was in der Altstadt kaum möglich ist, während bis jetzt ein „Freikauf“ zu verhältnismäßig niedrigen Preisen möglich war.

Bislang ist aber dem FORUM kein Fall bekannt, bei dem der Beschluß bereits angewandt wurde. Wie viele konnten infolge des verschleppten Beschlusses ihre Schäfchen noch vorher ins Trockene bringen? Beispiele aus jüngster Zeit gibt es genug!

Fritz Brunner, Peter Zieske

SKANDAL UM DAS HAUS STEINWEG 12

Wird die Wohnungsaufbau Passau zum Kaputt-Sanierer?

Das Haus Steinweg 12, den Passauern wohl besser als Haus mit der Sonnenuhr bekannt, ist vom Einsturz bedroht. Der Gutachter Prof. Dipl.-Ing. Diepold, der von den Eigentümern **Blank** beauftragt wurde, kommt zu folgendem Ergebnis: „Bautechnisch und wirtschaftlich wäre ... ein Abbruch mit Neubau wohl die günstigste Lösung“. Ähnlich sieht es der Gutachter **Bulicek**.

Der Preis, den man dann für die Quartiersgarage Höllgasse zahlen müßte, erscheint uns zu hoch. Vor Inangriffnahme der Baudurchführung war, sowohl von gutachterlicher Seite als auch von den entwurfsverfassenden Ingenieuren, eine kostenaufwändige Sicherung insbesondere des nun stark in Mitleidenschaft geratenen Gebäudes vorgeschlagen worden. Dies drückte sich auch in der Ausschreibung durch einen Extraposten in Höhe von mehreren Hunderttausend Mark aus. Da das Anwesen ein sehr komplexes Innenleben besitzt und daher sein Standsicherheitszustand sicherlich schwierig zu erfassen war, hatten die Planer aufwendige Sicherungsmaßnahmen vorgesehen: die auf losem Auffüllgrund stehenden alten Hausfundamente sollten durch zusätzliche „Füße“, die in den tiefer liegenden Fels reichen, sicher abgestützt werden, sogenannte „Wurzelpfähle“. Beim Bau waren dann die guten aber teuren Vorsätze offensichtlich rasch vergessen, wer investiert auch schon gern für etwas, das nachher nicht mehr zu sehen ist und außerdem dem Schutze des Nachbarn dient. ...

Nachdem sich jetzt der Schaden eingestellt hat, wird man sich mit den Eigentümern, die offensichtlich das Haus halten wollen, in Düsseldorf aber nur einen Teil des Geschehens mitbekommen, arrangieren müssen. Leidtragende sind auf jeden Fall die Mieter, denn die Wohnungsaufbau schreibt an die Eigentümer

Blank (02.11.83), „daß diesbezüglich keine Entschädigungen geleistet werden, nachdem dadurch negative Auswirkungen auf das Gesamtanierungsgebiet befürchtet werden müssen. Die Mieter Ihres Hauses müssen die von Ihnen angesprochenen Belästigungen und Beeinträchtigungen akzeptieren, nachdem diese Mieter auch nach Abschluß der Sanierungsmaßnahme vom neuen Wohnumfeld profitieren können.“

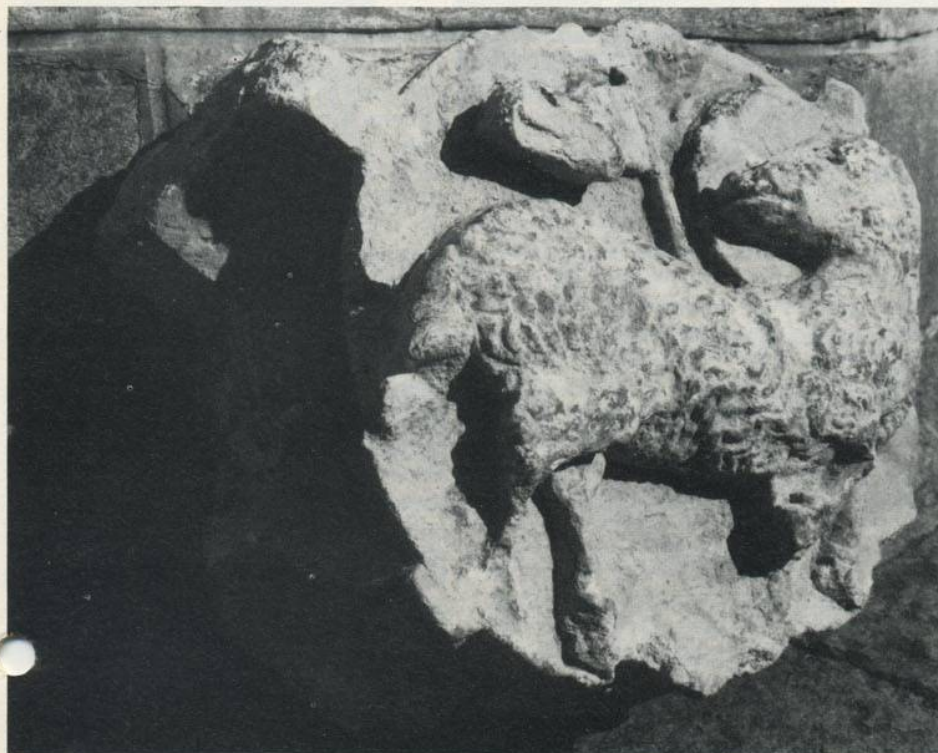
Vom neuen Wohnumfeld können die Mieter einstweilen nur träumen, gleichen einige Wohnungen doch eher Schlachtfeldern, nachdem man am 30.09.85 begann, Zuganker einzubringen. „Großzügig“ zeigte sich die Wohnungsaufbau auch in Bezug auf Ersatzwohnungen, einer Mietpartei wurde eine Wohnung in der Danziger Straße angeboten. Viel Mieter werden das „neue Wohnumfeld“ nicht mehr erleben: Einige wollen ausziehen oder sind bereits ausgezogen, einer Mieterin wurde gekündigt. In dem Antwortschreiben auf ihren Widerspruch heißt es: „Diesen Widerspruch können wir nicht annehmen, da Sie ... sicher übersehen haben, daß mit der Renovierung gleichzeitig eine Änderung der Wohneinheit einhergeht ... Da außerdem eine Neuinstallation einer Gasetagenheizung geplant ist, wird sich der Mietpreis ebenfalls drastisch erhöhen“.

Eines steht fest: Die Wohnungsaufbau scheint sich hier indirekt als Wohnungsabbau betätigt zu haben, und dies mit öffentlichen Mitteln. Wird so der Zuzug neuer Bewohner in die Altstadt gefördert?

Günther Bosanyi u.a.

Nicht vergessen: FORUMSTAMMTISCH, jeden dritten Mittwoch im Monat, Gasthaus „Zur Waage“ 19.30 Uhr. Genauer Datum in Veranstaltungshinweisen „Passau aktuell“

EIN „STEIN DES ANSTOSSES“



(Foto: Peter Zieske)

„Da den verschlungenen Pfaden, die letztlich zur ‚Genehmigung‘ des Untergangs von St. Georg geführt haben, in einer späteren Untersuchung nachgespürt werden soll, gilt es, heute zunächst

nochmals die Frage zu beantworten: Welchen Schaden erleidet Passau durch die Zerstörung des früheren Gotteshauses?“ – So fragte der damalige Stadtheimpfleger Dr. Gottfried Schäffer in

einem großen Zeitungsartikel (PNP vom 27.9.1983), als gerade mit dem Abbruch der Georgskapelle am Steinweg begonnen worden war, um danach eindrucksvoll darzulegen, welchen schlimmen Raub die Stadt Passau dadurch an ihrer eigenen Geschichte beging.

Die versprochene Untersuchung mußte der allzu früh Verstorbene leider schuldig bleiben. Sicher ein Grund der Erleichterung für einige Beteiligte, zumal der Hotelneubau ja inzwischen die letzten Spuren getilgt zu haben schien. Doch wie so oft wollte es der Zufall anders. Im vergangenen Sommer erhielt das Oberhausmuseum den hier abgebildeten gotischen Gewölbeschlußstein von privater Seite geschenkt. Ein aufmerksames Auge hatte ihn im Bauschutt der zerstörten Georgskapelle entdeckt und so konnte er rechtzeitig vor dem Zugriff des Baggers in Sicherheit gebracht werden. Im Oberhaus liegt also jetzt der klare Beweis dafür, daß trotz entgegengesetzter Behauptungen doch noch etwas von der alten gotischen Bausubstanz erhalten war. Hoffentlich wird der Fund nun wenigstens zum „Stein des Anstosses“: Anstoß zu der Dr. Schäffer nicht mehr gelungenen Untersuchung, ständige Mahnung an die für den Abriß der Georgskapelle Verantwortlichen an ihr verantwortungsloses Handeln, Denk- anstoß schließlich für alle zuständigen Personen und Stellen, mit dem Denkmalschutz in der „Kulturstadt“ Passau endlich **ausnahmslos** ernst zu machen!

Manfred Pranghofer

ERFREULICHES

Beim vom FORUM als häßlich kritisierten Park-and-Ride-Parkplatz vor dem Schulzentrum wird sich einiges ändern: nach Aussage von Herrn Stadtbaudirektor **Clark** in einer Bürgerversammlung soll dieses „Provisorium“ in Bälde durch Bepflanzung verschönert werden.

□

Die Gefahr der Asphaltierung des Weges vom Gasthaus Mausmühle zum Ilzstausee scheint vorerst gebannt zu sein. Mit Schreiben vom 10.04.1985 teilte uns der 1. Bürgermeister der Gemeinde Tiefenbach, Herr **Rankl**, mit, daß „in Abstimmung mit der Flurbereinigung der Teilnehmergemeinschaft Tiefenbach diese ungeteerte Wegstrecke in den kommenden Jahren beobachtet wird, ob hier überhaupt noch eine Teerung notwendig ist“. Eine entsprechende Mitteilung erhielten wir auch von der Baurätin **Reiff** von der Flurbereinigungsdirektion Landau. Wir danken allen Beteiligten für Ihre Bereitschaft, ökologische Sachargumente zu berücksichtigen.

Eine auf einem Teilstück in der Zwischenzeit aufgetretene Beschädigung, die durch das unsachgemäße Herausziehen und Schleifen eines Baumstamms geschah, wäre auch bei Asphalt aufgetreten. Die Flurbereinigungsteilneh-

mergemeinschaft sollte sich hier an den Schadensverursacher halten.

Überraschenderweise verwendet Architekt **Hiendl** in seinem Haus Theresienstr. 22 die von den Denkmalschützern favorisierten und für Passau typischen zweiflügeligen Außen-(Winter)fenster. Auch im Erdgeschoß wurde die unschöne Schaufensterfront entfernt und durch eine durchaus ansehnliche ersetzt.

□

Stadtrat **Ortner** setzt sich trotz erwarteter Widerstände konsequent für den Ausbau des Radwegnetzes in Passau ein. Es wäre ihm zu wünschen, daß diese gute und sinnvolle Entwicklung auch von der autofahrenden Bevölkerung akzeptiert und unterstützt wird. Bis jetzt hat man nämlich den Eindruck, daß einige Autofahrer – von der Polizei toleriert – die Fahrradwege als Parkplätze mißbrauchen.

□

Wenn Sie ein altes Haus kaufen oder sanieren, Schaufensterfassaden neu gestalten wollen, bietet das FORUM eine kostenlose Beratung durch Fachleute an. Telefon 3 66 86 oder 3 32 17.

□

Das Unternehmen **Wurm und Köck** steht

in Verhandlungen um das Lloyd-Gelände im Hafen. Ziel der Verhandlungen: Schaffung eines großen Parkplatzes und einer Schiffsanlegestelle. Damit könnte die Altstadt wesentlich vom Verkehr entlastet werden.

□

Nachdem zumindest das Landesamt für Denkmalpflege einen Zuschuß für die Fassadenrenovierung bewilligt hat, steht der **Restaurierung des Christophorusfreskos** in der Pfaffengasse im Frühjahr 86 nichts mehr im Wege. Der Besitzer hat dem FORUM die Vollmacht übertragen, die Sanierung zu leiten und zu organisieren. Da aber immer noch eine beträchtliche Finanzierungslücke besteht, bitten wir alle Passauer, die ihre Altstadt lieben, um Spenden.

Spenden für das Christophorusfresko sowie für das FORUM Passau sind steuerlich abzugsfähig! Bitte überweisen Sie den Betrag an die Stadt Passau, Konto 240000018 bei der Sparkasse Passau (BLZ 74050000), zugunsten des FORUM Passau, mit dem Stichwort Christophorus. Die Namen von Privatleuten, die über 100,- DM, von Geschäften, die über 200,- DM gespendet haben, werden in den FORUM-Nachrichten veröffentlicht.

Personen und Konflikte

□ Man denkt langsam um: während vor kurzem die Vorschläge des FORUMS zur Begrünung und Verschönerung Passaus tisch zur Kenntnis genommen wurden, eröffnete jetzt **OB Hösl** eine Ausstellung in der Annakapelle. Das überraschende Thema: „Grün zwischen Häusern“ (geöffnet bis 5. Nov.).

□ Zu unserem Artikel in den letzten FORUM-Nachrichten über die ablehnende Haltung des Landesamtes für Denkmalpflege zur geplanten Sanierung des sog. „Schiffsmeisterhauses“ Steiningergergasse 8 erreichte uns von den Münchner Besitzern B. und D. Stürmer folgende Gegendarstellung. Wir geben sie kommentarlos wider:

1. Der Satz „Das Münchner Ehepaar Stürmer, in der Immobilienbranche nicht unbekannt“ ist unwahr und geschäftsschädigend. Tatsache ist, daß wir in der Immobilienbranche vollkommen unbekannt sind. Dies können wir beweisen. Wie Sie es formulieren, kann alles nur negativ gesehen werden, was auch aus der Reaktion der Bank hervorgeht. Daraus evtl. entstehende Konsequenzen gehen voll zu Ihren Lasten.

2. Die Behauptung, daß wir ein Bauherrenmodell vorhätten, ist unwahr. Es war und ist nie geplant, aus diesem Objekt ein Bauherrenmodell zu machen. Wenn Sie sauber und ordentlich recherchiert hätten, wäre Ihnen dies nicht entgangen.

3. Eine Unterteilung in 16 Wohneinheiten war nicht geplant. Es sind 14 Wohneinheiten vorhanden; die restlichen zwei wären durch einen geplanten Dachausbau entstanden. Tatsache ist auch, daß auf die historisch gewachsene Bausubstanz bei der Bauvoranfrage in jeder Beziehung Rücksicht genommen wurde. Eine Beratung durch das Landesamt für Denkmalpflege, wie sie eigentlich lt. Gesetz vorgeschrieben ist, fand nicht statt. Eine Beratung der Stadt Passau (durch das LfD) erfolgte erst nach einer 4-monatigen Verzögerung.

Das Ärgernis **Pindl** scheint noch nicht abgeschlossen zu sein: bis heute hat Herr Pindl von dem von der Stadt geforderten Zwangsgeld noch keine Mark bezahlt, bzw. bezahlen müssen; außerdem liest man in den Zeitungen plötzlich nur noch vom Abriß eines Geschosses. Dieser Kompromiß wurde aber von Pindl selbst bereits vor Jahren abgelehnt. Das heißt, daß nach wie vor **beide** Geschosse abzureißen sind! Wir stellen uns die Frage, ob sich die Stadt auch bei einem weniger prominenten Bürger so lange auf der Nase herumtanzen ließe!

□ Man hört, daß Herr **Hötl** die fehlenden Parkplätze für seine Gaststätten im „Wilden Mann“ in der Quartiersgarage Höllgasse kaufen will. Wenn das stimmt, ist die Idee der Quartiersgarage ad absurdum geführt worden und Herr Hötl erhält ein Millionengeschenk der Stadt. Es ist auch zu befürchten, daß die an der Hängebrücke geplante Quartiersgarage dann wohl ebenso genutzt werden wird.

□ Man hört auch, daß das **Amtsgericht** sich vergrößern will. Deswegen soll der denkmalgeschützte ehemalige Marstall in der Hl.-Geist-Gasse (BayWa) z.T. abgerissen und aufgestockt werden. Auch die an das Amtsgericht anschließenden Häuser in der Schustergasse sollen einer Erweiterung dienen. In der Schustergasse bedeutet dies den weiteren Verlust von dringend benötigtem Wohnraum in der Altstadt.

□ Der Scheuerecker-Dobl muß Grünland bleiben – diese Forderung war bereits mehrmals in der PNP zu lesen. Die Realität sieht anders aus: aus kommerziellem Interesse soll in naher Zukunft ein Teil des „Biotops 99“ bebaut werden. Trotz schwieriger verkehrstechnischer Erschließung – es ist nur eine direkte Anbindung zur Neuburgerstraße mit einer sogenannten „Notausfahrt“ möglich – wird ein gültiger Bebauungsplan, der diese Fläche als Grünland ausweist geändert. Die in der heutigen Zeit wirklich lebensnotwendigen grünen Lungen werden immer weniger: sei es am

Hammerberg, sei es am Donauufer zur Zahnradfabrik, sei es am Scheuerecker-Dobl. Finanzieller Gewinn weniger ist wichtiger als die unersetzliche Landschaft, wichtiger auch als die Gesundheit der Bürger. Die **CSU-Mehrheit des Bauausschusses** handelt hier wieder einmal **gegen** den Vorschlag der Fachleute der eigenen Verwaltung und den Gutachten von Landschaftsarchitekten.

□ Ein Problem direkt vor seiner Nase hat Stadtheimatspfleger, Diözesancustos und Stadtrat **Mader**: das Deckenfresko des Treppenhauses der Neuen Residenz wird durch eindringendes Wasser stark gefährdet. Wir hoffen, daß die Sanierung eher in Angriff genommen wird als der Mollnhof und energischer vertreten wird als die Rettung des Pavillons im Hacklberger Fuchsloch.

□ Die geplante Werbeanlagenverordnung, die z.B. überdimensionale, schreiende Werbung an Fassaden künftig verhindern soll, ist bereits bei den Geschäftsleuten der **Werbegemeinschaft CITY** heftig umstritten. Am Beispiel von gelungenen, dezenten, der Verordnung bereits entsprechenden Gestaltungen von Geschäften am Steinweg und im Heuwinkel ist aber zu sehen, daß ansprechende Präsentation nach außen und zurückhaltende Werbung dem Geschäft eher nützen als schaden. Die Ludwigsstraße z.B. krankt sicher nicht an zu wenig Werbung, sondern daran, daß sie zur „Freß-, Großhandelsketten- und Bankenmeile“ verkommt, die qualifizierten Fachgeschäfte, die ihre Attraktivität ausmachten, aber zu verschwinden drohen.

□ Die Altstadtfiliale der Sparkasse soll ... das Haus des verstorbenen Kreisheimatpflegers Dr. **Schäffer** am Residenzplatz verlegt werden, wobei die Galerie und der alteingesessene Friseur weichen müssen. Hoffentlich verliert dieses schöne alte Gebäude infolge der notwendigen, massiven Umbauten nicht sein Gesicht!

**Werden Sie Mitglied im
FORUM PASSAU e.V.**

COUPON

Das FORUM ist eine überparteiliche Initiative zur Rettung des Passauer Stadtbildes und der umliegenden Landschaft.

Ich bin an der Erhaltung und Entwicklung der Stadt Passau interessiert und möchte Mitglied des FORUM PASSAU werden.

Name	Straße	Ort
Passau, den		
Unterschrift		
Dem Mindestbeitrag von DM 20,- jährlich werde ich auf das Konto Nr. 240 200 477 der Sparkasse Passau abbuchen lassen.		
Ich erkläre mein Einverständnis für das Bankabrufverfahren und bin bereit, von meinem Konto Nr.		
bei der		
den Jahresbeitrag in Höhe von		
DM		
abbuchen zu lassen.		
Datum	Unterschrift	